

b

Bildungswerk direkt 4/2008

BILDUNGSWERK
der Erzdiözese Freiburg

Herausgeber:

Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg, Direktor Matthias Berg (v.i.S.d.P.),
Lothar Ganter, Dr. Albert Käuflein, Dr. Stephan Leinweber, Isabell Schopp, Claus Sütterle

Festvortrag: Das Evangelium auf den Leuchter stellen

Amtseinführung Franz-Ulrich Neubert am 17. September 2008

Die Kirche dient der Präsenz des Evangeliums. Sie soll „das Evangelium auf den Leuchter stellen“ (Bischof Wanke). Die Kirche soll Menschen mit Gott im Evangelium Jesu Christi in Berührung bringen.

Hier scheint – auf den ersten Blick – Bildung kein vorrangiges Anliegen zu sein. Aber wer das Evangelium auf den Leuchter stellt, der entdeckt Gott und den Menschen neu.

In der Zuwendung Gottes: Gott und Mensch

Das Evangelium bringt vor Gott und im Licht der Menschwerdung des Wortes auch den Menschen neu zur Geltung. Die vier Evangelien legen dafür schon in ihren Anfängen ein klares Zeugnis ab. Die Anfänge der Evangelien spre-

chen gewiss von der neuen Initiative Gottes in der Person und in der Gestalt Jesu Christi. Aber diese göttliche Initiative, die Präsenz des Evangeliums, ist von vornherein wesentlich verbunden mit einem menschlichen Boten. Dieser Bote agiert auf der Basis der göttlichen Initiative. Er hat eine Sendung. Doch diese Sendung realisiert sich in seinem eigenen Auftritt. Er bereitet dem Kommenden Wege. Er spricht von eigener und fremder menschlicher Stärke. Er initiiert neue politische und religiöse Entwicklungen in Juda und Jerusalem. Menschen, über die er keinerlei religiöse oder politische Jurisdiktion hat, folgen aus freien Stücken seinem Aufruf und verändern im Leben im Sinn der prophetischen Botschaft (Evangelium nach Markus).

Im Zeugnis des Evangeliums nach Matthäus verdankt sich die Präsenz des Evangeliums dem Wirken des Heiligen Geistes und der Botschaft des Engels. Zugleich begründet sich das Evangelium in der politischen und religiösen Geschichte Israels und aktuell in der Entscheidung einer Frau, Marias, für ein Kind und in der Entscheidung eines Mannes, Josefs, die Frau mit dem ihm fremden Geheimnis zu sich zu nehmen. Ausführlicher und profiliert sind die Konturen menschlicher Mitwirkung im Evangelium nach Lukas ausgezogen. Das Kommen Jesu Christi und die Präsenz des Evangeliums wurzeln hier auch ausdrücklich in der Geschichte der ganzen Menschheit. Der Stammbaum Jesu wird bis auf Adam zurückgeführt. Und: was von Seiten Gottes neu möglich wird, wird vom Menschen mit ermöglicht, und nur so kommt es auf den Weg. Zacharias und Elisabeth, Maria und Josef, Simeon und Hanna, Johannes der Täufer und die Menschen, die sich von seiner Botschaft bewegen lassen, sind auf unterschiedliche Weise beteiligt. Und nach der Geburt Jesu singen



Domkapitular Dr. Eugen Maier
hielt den Festvortrag

himmlischen Scharen über der Nachtwache der Hirten. Gottes Herrlichkeit in den Höhen und Friede unter den Menschen kommen auf einen gemeinsamen Weg.

Schließlich das Johannes-Evangelium: Das Wort, das im Anfang war, gehört zum Geheimnis Gottes. Von ihm ist es ausgegangen. Es ist bei Gott und hat Anteil an Gott, es ist selber Gott. Es ist frei bei sich selber und auf eigene Weise Antwort an den, der es sagt. Diese Urbeziehung von Wort und Antwort wird zum Licht und Leben für die Schöpfung und für die Menschen: Alles ist durch das Wort geworden. Alle sind durch das Wort angesprochen. Allen, die das Wort in ihr Leben aufnehmen, gibt es die Vollmacht, Kinder Gottes zu werden. Alle, die sich berühren lassen von diesem Wort sind berufen und begabt, mit ihrem Leben und auf ihre Weise frei teilzunehmen an der Liebe, die Gott ist.



Dr. Almut Rumstadt, die bisherige Leiterin,
heißt ihren Nachfolger Franz-Ulrich Neubert
willkommen

„Aus menschlichem und göttlichem Element“

Glaube, Kirche, neues Leben im Glauben, Mensch sein von Anfang an, haben einen doppelten Grund. Sie wurzeln in Gott und in seiner Schöpfung. Sie leben aus der Präsenz des Evangeliums und aus der Freiheit, mit der Menschen ihr Leben annehmen, an Gott glauben, sich vor Gott als Glaubende und Liebende bekennen. Freilich: Alles liegt an Gott. Ohne Gottes Initiative gäbe es zur Antwort begabte, verantwortete menschliche Freiheit nicht. Die Antwort des Menschen steht an zweiter Stelle, aber diese zweite Stelle ist in gewisser Weise der ersten gleich. Die menschliche Antwort, die verantwortete Freiheit, ist ein Menschenweg, der niemand, auch Gott selber nicht, für den Menschen gehen kann. Und erst auf den Wegen verantworteter Freiheit ist die Gabe Gottes wirklich gegeben. Nur in verantworteter Freiheit und zusammen mit ihr kommt die Liebe, die zuerst geliebt hat, heute zur Entfaltung. Nur so gewinnt sie heute Gestalt. In diesem Sinn spricht das Zweite Vatikanische Konzil von „einer einzigen komplexen Wirklichkeit, die aus menschlichem und göttlichem Element zusammen wächst.“ (Dogmatische Konstitution über die Kirche: *Lumen gentium*)

Bildung und Pastoral

Das kirchliche Handeln ist vor diesem Hintergrund dem Menschen, seiner Verantwortung und seiner Freiheit, verpflichtet.

Das bedeutet: Kirchliches Handeln für die Menschen und mit den Menschen ist zuerst Engagement im Bereich der Bildung. Dies gilt schon vor den Wegen und außerhalb der Wege im christlichen Glauben.

„Den Menschen stärken, die Sachen klären“: Das bekannte Wort von Hartmut von Hentig beschreibt einen ersten Auftrag auch für die Kirche. Man könnte ergänzen: Menschen in Beziehungen stärken, menschliche Beziehungen fördern. Dieser Auftrag begründet die Präsenz der Kirche in Kindergärten, Kindertagesstätten, in Schulen und Hochschulen und in der Erwachsenenbildung.

Ein weiteres Spezifikum des kirchlichen Bildungshandelns liegt sodann im Dienst an der Befähigung zu verantwortlichem Denken und Handeln im Hinblick auf Religion und Glaube. Zur Erwachsenenbildung gehört es, die biblisch-christliche Tradition, religiöse Traditionen, die religiöse Tradition der Menschheit so zu vermitteln, dass verantwortete religiöse Entscheidungen unterstützt werden.

Schließlich ist das kirchliche Bildungshandeln Partner der Pastoral und der Seelsorge im Dienst am Glauben selber.

Heute glauben heißt:

- persönlich glauben im Zusammenspiel von Glaube und Vernunft, Glaube und Freiheit, Glaube und Verantwortung.

Heute glauben heißt glauben

- in komplexer sozialer Wirklichkeit,
- in Kontroversen – auch in der Kirche
- in ortskirchlicher, ökumenischer und weltkirchlicher Orientierung,
- in christlich-jüdischen Bezügen,
- im Gespräch und in der Auseinandersetzung mit Menschen, die anders glauben, anderen Religionen angehören
- im Kontext neuer naturwissenschaftlicher Fragestellungen,
- in Kommunikation mit Fremden,
- in Solidarität mit Armen und im Dienst einer neuen Gerechtigkeit.

Heute glauben heißt schließlich:

- glauben in Abgrenzung von fundamentalistischen und militanten Verfehlungen des Glaubens.

Die genannten Facetten des Glaubens fordern kirchliches Handeln als Pastoral und als Bildung: allgemeine, theologische, pastorale, geistliche Bildung. Kirchliche Bildungsarbeit braucht die offene Tür zur Pastoral. Andererseits: Pastoral und Seelsorge sind angewiesen auf soziale und kulturelle Diakonie, als eigene Ausprägung kirchlichen Handelns.

Eugen Maier

Ankündigung

Kulturen erleben – Menschen begegnen

Das Heilige Land für Fortgeschrittene. 8-tägige Sonderreise für Mitarbeiter/ innen örtlicher Bildungswerke

Sie waren schon in Israel und kennen das Grundprogramm einer christlichen Pilgerreise ins Heilige Land? Sie können sich vorstellen, in den nächsten zwei Jahren eine Fahrt ins Heilige Land zu organisieren und suchen noch attraktive und wichtige Stätten, die das Grundprogramm ergänzen und bereichern können? Dann gehören Sie zu dem potentiellen Teilnehmerkreis, für den das Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg in der Fasnachtswoche 2009 gemeinsam mit Biblische Reisen Stuttgart eine Vorausfahrt anbietet.



Blick vom Ölberg auf Jerusalem

Falls Sie innerhalb von zwei Jahren zusammen mit Biblische Reisen Stuttgart selbst eine Reise ins Heilige Land mit mindestens 20 Personen durchführen, wird Ihnen der Reisepreis der Vorausfahrt 2009 zurück erstattet.

Gerne senden wir Ihnen die detaillierten Reiseinformationen zu. Sie erreichen uns über Telefon (Frau Naber): 0761 7086212 oder per Mail: info@bwerk.de.

Ihre Anmeldung benötigen wir bis spätestens 15. November 2008.



Film-Bildung

Mediathek für Pastoral und Religionspädagogik im Profil

„Augenblicke 2008“ – eine Kurzfilmreihe weckt Emotionen. Auch im Kandelhof-Kino im Freiburg. Unter den gut 40 Zuschauern ist ein Ausbildungskurs von Pastoralreferentinnen und -referenten begleitet von 2 Verantwortlichen vom Bildungswerk der Erzdiözese. Film-Bildung ist angesagt.

„Augenblicke 2008“ – ein Projekt der Bischofskonferenz seit vielen Jahren: „Kirche präsent im Kino“, um's auf eine griffige Kurzformel zu bringen. Diese Kurzfilmstaffel wurde – mit einer Einführung und der Einladung zum Filmgespräch – im April in 7 Kinos im Bereich der Erzdiözese gezeigt. Früher waren es deutlich mehr, bis zu 30 „Abspielorte“. Die Kino-Kultur ist im Wandel: Mainstream gegen Arthouse, um ein Stichwort zu nennen. Und doch: Der Kurzfilm, gerade als Kunstwerk, lohnt für mehr als nur einen Augenblick. In der Film-Bildung liegt nach wie vor eine Chance. Gerade in der heutigen Mediengesellschaft. Die Mediathek für Pastoral und Religionspädagogik will zur Film-Bildung beitragen, auch und gerade im Kontext der diözesanen Bildungsarbeit.

Ein Nachgespräch im Kandelhof ließ besonders den spanischen Film „Hiyab – das Kopftuch“ in den Blick kommen. Kurz zum Inhalt: Fatima ist neu an der Schule. Die Schulleiterin möchte, dass sie ihr Kopftuch abnimmt, bevor sie in die Klasse geht. Fatima widersetzt sich zunächst. Schließlich überzeugt sie die Schulleiterin, und Fatima nimmt ihre Kopfbedeckung zögerlich ab. Danach tritt sie ins Schulzimmer und stellt fest, dass viele Schüler/innen Kopfbedeckungen tragen. – Der Film bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte, um über die sehr unterschiedliche Bewertung von Kopftüchern, anderen Kopfbedeckungen bzw. Kleidung im allgemeinen, aber auch über religiöse Werte, kulturelle Normen

oder Fragen der individuellen und kollektiven Identität nachzudenken. Empfehlenswert ist der Film für den Einsatz gerade im Rahmen des diözesanen Themas zur interreligiösen Bildung! – „Hiyab“ ist einer von 6 Kurzfilmen auf der DVD „Bilder im Kopf – Klischees, Vorurteile, kulturelle Konflikte“, auszuleihen bei der Mediathek.

Früher war die „Bild- und Filmstelle der Erzdiözese Freiburg“ für ihre profilierte Filmarbeit bekannt. Aus dieser Stelle, die 1949 gegründet wurde, ist mit dem 1. Januar 2008 die „Mediathek für Pastoral und Religionspädagogik“ geworden, nach wie vor im Erzbischöflichen Seelsorgeamt in der Okenstraße verortet. In der neuen Bezeichnung der Dienststelle kommen zugleich zwei der drei Arbeitsschwerpunkte zum Ausdruck.

Film-Bildung steht für eine Kompetenz im Umgang mit Medien. Wir beraten gerne Bildungswerke in ihren Film-Projekten. Die Mediathek für Pastoral und Religionspädagogik stellt zudem AV-Medien diözesanweit zur Verfügung. Die Rechte für die öffentliche, nicht-gewerbliche Vorführung sind mit eingeschlossen.

Thomas Belke, Leiter der Mediathek für Pastoral und Religionspädagogik

Einladung zur Pfingstwoche in die Walliser Berge 2009:

„Komm Schöpfer Geist“

Eine Hinführung zur symbolischen Erfahrung von Feuer und Wasser, von Wind und Wein... Dass der Geist etwas Abstraktes und Kopflastiges sei, dieser Eindruck kam erst in der Neuzeit auf. Schritt für Schritt wurden in der Moderne der „Geist“ und die „Vernunft“ vom Körper und von der Natur abgespalten und in pure Informationsprozesse verwandelt.



Einladung zum Geistlichen Wochenende für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter örtlicher Bildungswerke und katholischer öffentlicher Büchereien nach Neckarelz:

Dem Leben Gestalt geben: Was trägt christliche Spiritualität zu meinem Engagement in der Erwachsenenbildung bei?

Christliche Spiritualität bedeutet im Grunde nichts anderes als Lebenskunst des Christen und zwar Leben aus dem Geist Gottes. Der Mensch kann dann von sich sagen: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“ (Gal 2,20) Damit wird aber ein hohes Ziel bezeichnet, das keine Selbstverständlichkeit ist, sondern immer wieder neu eingeübt werden will. Das geistliche Wochenende (Freitag, 12. bis Sonntag, 14. Dezember 2008) geht dieser Spur im eigenen Leben nach und gibt dabei Orientierung und Halt. Was bedeutet eine solche Haltung dann für mein Engagement in und für die kirchliche Erwachsenenbildung und wie kann ich dies in Kirche und Gesellschaft realisieren. Matthias Berg, Dr. Stephan Leinweber, und Hans Ulrich Neubert begleiten Sie auf diesem Weg.

Ihre Anmeldung senden Sie bitte bis zum 31. Oktober 2008 schriftlich, telefonisch oder per Mail an das Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg. Weitere Informationen finden Sie unter www.bwerk.de

Heute suchen wir mit allen Sinnen aufs Neue nach unserem Platz im Kosmos, nach der Begegnung mit der Natur und einer guten Verkörperung unseres Daseins.

Die Walliser Pfingstwoche wird – auch in modernen Formen der Wahrnehmung – aus dem alten „Lebensbrunn“ schöpfen, der einst „Licht, Lieb und Glut, der Seele Salbung, höchstes Gut“ genannt wurde mit Prof. Dr. Peter Eicher, Martha und Matthias Berg vom 30. Mai bis 6. Juni 2009.

ANMELDUNG – bis 15.12.2008.

Nähere Informationen: www.bwerk.de

Wechsel in den örtlichen Bildungswerken ab 01.09.2008

Wir danken den ausgeschiedenen Damen und Herren für ihr Engagement und begrüßen sehr herzlich die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Ausgeschieden

Georg Strobl, Bruchsal

Josef Menz, Hausen a.A.

Eingetreten

Angelika Riemann, Wittighausen

Carina Gschell, Hausen a.A.

Nachruf

Das Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg trauert um

Prof. Dr. Xaver Fiederle
1934 – 2008



Prof. Dr. Fiederle war Anfang der sechziger Jahre wesentlich am Aufbau des Bildungswerkes beteiligt. Über viele Jahre hinweg leitete er das Referat Methodik und Didaktik. Mit seinem unerschöpflichen Ideenreichtum trug er in hohem Maße zur Verlebendigung der Erwachsenenbildung bei. Viele Haupt- und Ehrenamtliche in der Erwachsenenbildung wurden von ihm geschult und von seinem kreativen Stil geprägt.

Wir gedenken seiner in großer Dankbarkeit und Wertschätzung. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau, seinem Sohn und seinen beiden Enkeln.

Matthias Berg
Direktor des Bildungswerkes

Konstanzer Kulturfest am Münsterplatz – Bildungszentrum Konstanz mit dabei

Herrlicher Sonnenschein, sommerliche Temperaturen und mehrere tausend Besucher sorgten beim diesjährigen Konstanzer Kulturfest für ausgelassene Stimmung. Unser Stand mit der „Cuboro-Kugelbahn“ erfreute sich großer Beliebtheit – Jung und Alt, Väter mit Söhnen, Mütter mit Kleinkindern, halbwüchsige Freunde, ehrgeizige Mädchen und Großeltern mit Enkeln saßen um den Tisch und bauten und bauten und bauten – und die Murmeln rollten und rollten und rollten unterirdisch, überirdisch und über mehrere Stockwerke. Kühne Burgen, römische Viadukte oder richtige Felsenstädte entstanden. Natürlich gab es auch Preise zu gewinnen: Theaterkarten, Schiffsfahrten, Büchergutscheine, Drachen, Cuboro-Spielsets und jede Menge Trostpreise. Die Sponsoren (Konstanzer Geschäfte, das Stadttheater, die Stadtwerke und natürlich die Firma Cuboro aus der Schweiz) hatten uns großzügig unterstützt.

Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle an meine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Susanne Stern-Schweizer



Personalien



Seit September 2008 hat **Dipl.-Theol. Franz-Ulrich Neubert** die Leitung des Bildungszentrums Mosbach übernommen. Die Stelle beinhaltet auch die Arbeit als Bildungsreferent im Bildungshaus Neckar-elz. In der Region Odenwald-Tauber hat Neubert in den letzten Jahren bereits als Dekanats- und Pastoralreferent gearbeitet.



Wir begrüßen **Marianne Zeller**, die zum 01.10.2008 im Bereich Geschäftsführung des Bildungswerkes ihre Tätigkeit als Sachbearbeiterin in der Buchhaltung aufnimmt. Wir wünschen ihr einen guten Einstieg in ihr neues Arbeitsgebiet und viel Freude bei ihrer Tätigkeit.



Willi Pfaff ist seit Mai 2008 neuer Leiter des Bildungszentrums Freiburg mit zwei Aufgaben: die „Ökumenische Erwachsenenbildung Freiburg“ organisatorisch und inhaltlich weiter zu entfalten und neue Formen der Zusammenarbeit mit Bildungswerken und KAGs zu entwickeln.